

die sich nicht schämten, die armen Auswanderer auf jede Weise zu übervorthellen, ja zu berauben. Hans, ein heftiger Mann, knirschte oft zürnend mit den Zähnen, als er sah, wie man ihn und sein Weib an der bedungenen und bereits bezahlten Kost verkürzte und mit Hohn und Verachtung seine Bitten und Vorstellungen zurückwies, und ihn nicht selten offen betrog. Da brach der Sturm aus, der sie bald Alle verschlungen; zur Zeit der höchsten Noth gelang es dem Capitän, die Küste Floridas zu erreichen und von St. Augustin aus Hilfe zu erhalten. Aber das Schiff war so beschädigt, daß es die See nimmer halten konnte und die Passagiere sich genöthigt sahen, auf einem andern Fahrzeuge die Reise fortzusetzen oder hier ein Unterkommen zu suchen.

Hans sah es für ein wahres Glück an, als sich wenige Tage darnach ein Schiff fand, dessen Capitän sich erbot, ihn und die Seinigen um das halbe Geld nach Boston zu bringen. Als Hans Boston erreichte, hatte er nur ein paar Sechser in der Tasche; aber er traf einen gutmüthigen Landsmann, der ihm auf längere Zeit Arbeit verschaffte; freilich, der Verdienst war kärglich und reichte mit knapper Noth aus, ihn mit Weib und Kind zu ernähren. Darum verließ er Boston wieder und suchte im Innern der Provinz Massachusetts ein Unterkommen. Hier bot ihm ein Amerikaner, Herr Ellis, der an den grünen Bergen bedeutende Ländereien besaß, ein kleines Gut gegen einen geringen Pachtzins an, und versprach ihn auf alle Weise zu unterstützen. Und er hielt Wort; er streckte Hans das benöthigte Geld zur Hauseinrichtung vor und verschaffte ihm Samengetreide, Rindvieh und Acker-